



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 38. vom 15. Herbstm. Alt. Cal. Anno 1683.

1683

N. 38. ordin. wochen MS. vom 15. Herbstm. = 5a

Zeitung/

Alt. Cal. Anno 1683.



Ich eile durch die Welt und bringe neue Mähr
So wahrhaft/als ich kan/von Ost und Westen her.

Brüssel/vom 3. 13. Herbstm.

Alhier wird täglich die Trommel gerührt/um Völcker zu werben/ und gibt man jedem des Tags 6. hießige Schillinge zu verzehren. Vergangene Wochen schickte der Marggraf von Grana zwey Kriegs- Bediente von der Leibhut zu Pferd mit einem Reuter hinauß/um auf die Franzosen Achtung zu geben/ welche aber von besagten Franzosen ertapet/ ihnen ihre Pferde und Gewehr abgenommen/ und besagte Kriegs- Bediente wider anhero zurück geschickt worden/ mit Verrohung nicht wider herauß zu kommen. Um Gont haben die Franzosen großen Frässel verübet/ und nicht allein geplündert/ und eilliche Häuser abgebrant/ sondern auch die Weibspersonen ohne unterscheid geschändet. Die Franzosen haben die Burg zu Sottegem aufgeplündert/ ehe sie aber solches verriethen/ haben sie einen vornehmen Kriegs- Bedienten dahin geschickt/ und dem Befehl habend selbigen Ohrt zu wissen gethan/ daß einige Französische Weibgänger im Felde weren/ weil sie aber den Graffen von Egmond hoch schätzen/ und wüßten/ daß die Burg ihm zugehörete/ als wahrneten sie/ daß man alles so wohl an Vieh als fahrender Haab und sonst in das Schloß stöchnen möchte/ um vor der Plünderung sicher zu seyn: Weß wegen der Herr von der Burg dem bemeldten Französis. Kriegs- Bedienten/ auß Befehl des Graffen von Egmond/ ein schönes Spanisches Pferd verleiht: Hierauf wurde vil Vieh und andere Sachen in das Schloß gestöckert: So bald die Franzosen darvon Nachricht erhalten/ sind sie eilends umgekehret/ haben das Schloß rein aufgeplündert/ und für die gehabte Mühe/ alle solche Sachen in das Schloß zusamen gebracht zu haben/ danke gesagt/ und sich mit dem Raub darvon gemacht. Zwo Stund von Enguien haben sie auch eine große Herd Schaaffe weggenommen. Anjeko aber gehet der Ruff/ als ob die Französischen Völcker von ihrem Könige Befehl erhalten hetten/ diese Lande wider zu verlassen/ was aber daran ist/ lehret die Zeit.

Ein anders auß Brüssel.

Man fange hie widrum frischen Muht zu fassen/ weil die Stadtschz Völcker sich anähern/ und deren Obere uns verheissen haben mit aller Macht beizustehen; und der von Grana einen Eilboiten nach dem anderen in Engeland abfertiget und von dannen wider bekoms/ daher man verhoffet/ selbige Kron trage auch Sorg für uns. Beaumont ist durch einen Kriegs- List wie folget/ eingenommen worden; Hrn. von Montals Vetter hatte sich mit 200. Fußknechten und 100. Reuteren in den Gärten nächst der Stadt verstecket/ deren 6. in Baurenkleideren heimlich bewaffnet und am frühen Tage an die Pforten geschickt/ die sich von Straßenräubern verfolgt zu seyn beklagen müssen/ bis sie sich durch

Beyn

Ursprung der nächsten verborgnen der Wache bemächtigt/und darauf zu gleich der ganzen Stadt/deren Burger sie dann durch Bedrängung der Plünderung bald zu Ruh gebracht/der so diese Völker angeführt/ sande den Bestungs-Bewalter noch im Bethe/ daher er ihne in dem Felde mit Spazieren geh'n frischen Luft schöpfen hiesse/ und same 200. Soldaten abziehen liesse/den Thre aber noch Nothdurft besetzte.

Auf dem Keiserl. Feldlager vor Wien/vom 3. 13. Herbstm.

Berichte hienit in höchster Eile/wie wir gestern Morgen an den Wiener Wald gerückt/und unser grobes Geschütz/so noch 2. Etund weit von uns war/ erwartet/ indessen aber die Türken den Herzog von Lothringen/der den linken Flügel geführt/ angegriffen/der den Feind aber glücklich zuruckgejagt/ darauff sind die Türcken auff die Thur. Bayeris- und Thur. Särtschen Völker/ welche von ihren anerborenen Thur. Fürsten selbst in Person angeführt wurden/gekossen/von welchen sie abermahl dapper und zwar mit großem Verlust zuruckgeschlagen worden/in deme die Fränkischen Creiß. Völker/ die der Fürst von Waldeck führte/ eben recht darzu kommen/und dem Feind eingebrochen sind: hierauff hat sich der Feind mit seinem Fuß. Volk auf den Wiener Berg gesetzt/allwo wir ihn gestern nach Mittage heldenmüthig angegriffen/und durch Gottes Gnade dergestalten getrieben/das wenig/ so daselbst gewesen/davon kommen seyn/allwo wir dem Feind 9. Große Stuck. Geschütze abgewonnen haben; Als nun der Feind gesehen/ das unser groß Geschütz auf ihne los donnerte/und er gegen uns nicht bestehen können/ hat er sich gegen Wien zuruckgezogen/ und in dem wir ihn trängten/die Stadt durch seine andere Völker (ja als schon theils von unseren Völkern an den Wienerischen aussenwerken gestanden) beharlich bestürmen lassen/in Meynung solche noch zu bekommen/ es ist ihm aber dappere Gegenwehr gethan worden. Underdessen hat der König in Pohlen an einer anderen Seiten den Feind angegriffen/ also und dergestalt/ das er des Feinds Fuß. Volk gänzlich geschlagen/alles grob Geschütze so er in die Stadt wehrender Belagerung gebraucht/ erobert/ und zur Beute bekommen hatte. Wir haben selbst des Türckischen Groß Reichs. Hofmeisters Pferd (noch unwissend/ ob er darauf todt geschossen worden) nebst zweyen Pferdschweiffen wordurch sie den Krieg anzudeuten pflegen/ same anderen Haupt. Standarten/ bekommen. Alle hohe Kriegsbediente von den Teutschen unsers Heers befanden sich disen Morgen in der Stadt/ und weilen bey Leib und Lebensstraff die Plünderung des Türckischen Lagers/ so mit unzählbaren Todtenkörperen bestreuet ligt/ verboten gewesen/als wird selbige Heute Montage noch geschehen. Von unser Seits sind gar wenig Gemeine todt/und von vornemmen Männern/allein der Herzog Eroy/ Graf Scherffenberg und Graf Trautmansdorff/ und zwar diser letztere tödtlich/ die andere aber nur leicht verwundet worden; Ingleichen sind sehr wenig von den Pohlischen Hussaren geblieben und verwundet. Man hat nach drey große Sprenggruben under dem Burg. Bollwerk gefunden/so sie verfertigt gehabt/ und als Heute disen Morgen wollen springen lassen/so zweiffels ohne große Wirkung wurde gethan haben.

Ein/vom 4. 14. Herbstmonat.

Heut frühe ist der Frenher von Goldstein von dem jungen Herzog von Neuburg zu dero Hrn. Vattern hier durchge reiset/welcher Mündlich vermeldte/das/ nachdeme Obrist Heußler den Kahlenberg behauptet/ der Feind selbst wider zuruckgeschlagen/ welchen der Herzog von Lothringen entsetzt/

auf den Feind los gegangen/ und denselben mit höchstem Gewalt den Berg hintergejagt/ der Feind
sehend/ daß die Unserigen bis auf die Aussenwerke kommen/ schrie seine Stuck (mit welchem er unauf-
hörl. zuvor die Statt beschossen) auf die Unserigen/ ungeachtet dessen setzten die Unserigen wie die
grimmigsten Leuen/ bemächtigten sich dessen groben Geschüßes/ machten alles mit er/ brachten den Feind
in Verwirrung/ und nöthigten selber alles zu hindertreiben/ und die Flucht zu nehmen/ Heut Nachmit-
tag kam ein Kriegs- Bediente/ so zu dem Warzoggraff von Grana nacher Trüffel geber/ besetiget jenes
niedet/ daß der König in Pohlen under dem Wiener- Berg noch im Streite seye/ und die Unserigen zu
Schwechat den Türken 18. schwere Stuck abgenommen/ über dieses erwartet man Schriftlichen Be-
richt/ jedoch ist daran nicht zu zweifeln.

Ein anders auß Linz/ vom 5. 15. Herbstm. Nach deme von dem Oberst Heußler der Raben-
berg/ worauf etlich 1000 Türken stunden/ mit diser großem Verlust glücklich erobert worden/ hat
Sonntag den 12. diß der Feind mit völliger Macht/ nachmahlen angefangen die Statt Wien zu besür-
men/ unerachtet/ er gesehen/ daß von Christlichen Völkern einige Geschwader bis an die Aussenwerke
sich annähereten in währendem solchem Sturm siele Feldherr/ Starenberg mit 3. Regimentern auß/
und weilten zu gleich die Unserige den Feind auf 3. Seiten angegriffen/ und wie Leuen männlich gekoch-
ten/ hat der Streich dergestalten glücklich gelungen/ daß des Feinds in der Mitte gefogtes Fuß- Volk
meistentheils zu Schanden worden; die Reuteren aber giengen durch/ denen jetoch die Poladen hinfüg
nachgesetzt/ und weilten zu Neustatt/ Raab und anderen Plätzen etlich 1000. Mann zu dem Ende/ auf
den Feind gute Obacht zu halten/ vorlegt/ so ist diser allda auch mit Stößen empfangen worden wor-
von bey Zurückkunft der Poladen mehrers wird zu hören seyn/ alles dessen/ was die Türken von groß-
sen und kleinen Stücken/ Zelten/ Trögen und Wägen hatten/ sind die Unserigen meißer worden/ worun-
ter 2. mit Pulver beladnen Wägen heimlich brännende Londen angestreckt worden/ weilten aber Her-
zog von Lothringen scharff verboten nichts zu plündern/ sonder wider einen so mächtigen Feind auf
guter Hut/ als ist selbiges Pulver ohne weiteren Schaden in die Luft geflogen. Durch so glückliche
Hülff nun ist Gott Lob/ die Statt Wien föllig von so schwerer Belagerung besreyet/ und wider in Ei-
herbeit gesetzt worden. Der Kaiser/ so bereits zu Kloster Neuburg angelanget/ wird sich auch den Zu-
gungschin der Statt einzunehmen/ und das/ Herr Gott dich loben wir/ 1c. singen zu lassen: einfinden bald
aber wider zurückgeben.

Regensburg/ vom 5. 15. Herbstm.

Vor 3. Stunden sind 2. Eilbotten/ von dem Kaiserl. Heere vor Wien/ angelanget/ deren Erster
nacher Neuburg: Der Letztere aber/ so bey dem Kaiserl. Herren Alwalde abg. legt/ ins Reich weiter hin-
aus gehen wird/ die selbigen haben die erfreuliche verlangte Zeitung und Gewisheit mitgebracht/ daß
permittelst der Hülff Gottes vergangenen Sonntag der Entsatz vorgenommen worden/ und der An-
griff von dem König in Pohlen beschehen/ welcher aber durch heftige und grimmige Gegenwehr zurück-
getrieben/ und in Verwirrung gebracht/ allein von den Chur- Sächsischen und andern Reichs Völkern
so glücklich entsetzt worden/ daß er wider Zeit gewonnen sich zu erholen/ darauf der Herzog von Lothrin-
gen mit der Haupt Macht beyde Flügel einschloß/ und mit gewalt in das Türckische Fuß- Volk ge-
trungen/ selbige umringt/ und noch 9. Stündigem Gesecht/ welches vom Morgen bis Abends gewhret/
theils derselben erlegt/ übrige aber mehrentheils in die Donau gesprengt/ der Feinden Reuteren aber
hat sich darauf zurückgezogen/ entlich aber gar in die Flucht gemendet mit Hinterlassung vieler grossen
Stücken/ und also das Feld und die bishero so hart beängstete Statt Wien frey gelassen/ worauf der
Herzog von Lothringen etlich 1000. Mann in die Statt geworffen/ was weiter bergelassen/ siehet
ehest zu vernemen. W. S. Eben jetz bringt wider ein Eilbott (so weiter in das Reich geht) mit/
daß die Unserigen des Feinds fölligen Tref/ und alle Zelten (ohne einige Stuck/ so er mit sich fortge-
bracht) erobert. Über das/ hatte der König in Pohlen/ neben anderen Völkern/ dem Feind in der
Flucht nachgesetzt/ solchen eingeholet/ so daß es abermahlen an ein scharffes Trefsen kommen/ die unseri-
gen aber betten/ durch Gottes Hülff/ die geschloßnete Stuck auch bekommen/ und den Eig glücklich
erhalten/ was für Kriegs- Bediente auch gemeyne Soldaten in disen weyen Trefsen/ geliben/ folget
nächstens.

Auszug eines Schreibens auß Salzburg/ vom 6. 16. Herbstm. 1683.

Wittwochen vor Wittage haben wir den ersten Eilbotten gehabt/ der unserm Erzbischoffe
das freudige Vottenbrod wegen glücklichen Entsatzes der Statt Wien abgewonnen/ sincher sind bis in
die 9. hierdurch nacher Insprug und Italia gereiset/ so alles bekätiget/ was der Vorige mitgebracht/

sonderbar ist gestern nach Mittage der Königl. Polnisch: Geheim:Schreiber/ ein alter grauer Mann/ hier angelangt willens inther Rom zu gehen und des Türkischen Reichs: Hoffmeisters Leibstandart zusamt desselben Triakgeschir dem Pabst zu überbringen/ hat diese beyde Stuck vil biesige Herren sehen lassen/ und darben vermeldet/ daß der Türk/ so bald er den Haupt Sturm und zugleich den ersten Angriff an den Unsrigen verlohren/ sich von beyden Seiten der Statt Wien zu sammt denen/ die den Angriff gethan/ in die Flucht begeben/ sich aber wider unterhalb Wien erhollet/ und in Schlachtfordnung gestellt/ so daß er damahls noch in die 100000. Mann stark gewesen; weil ihm nun die Unsrere auf dem Fusse gefolget/ so seye die Schlacht angegangen/ also daß es unser Seits bey Beginne hart gefallen weil der Angriff um etwas zu früh geschehen/ sie hielten sich aber dapper gewaget/ so daß sie/ ungeachtet des grausamen Widerstands/ den Feind aufs Haupt geschlagen und den sölligen Sieg neben reichen Beuhten/ grosser Mänge beladener Kameehlen/ starker Anzahl Ochsen/ geschweige der Stucken und anderer Sachen erhalten. Dieser Geheim:Schreiber bezeuget/ daß er 5. Stunden lang gegen Wien herauf an einander über todte Türken habe reiten müssen/ und schätzte er den Verlust der Türken auf die 80000. Mann/ da der Unsrigen wie ein Schatten dargegen zu rechnen. Dieses alles bejahet auch der vor 3. Stunden von dem Heere angelangte Graff M. so naher Insprung auf der Eile gehet/ der Königin alle Umstände der Schlacht zu beschreiben/ bezeuget auch/ daß er über die 5. Stunde lang über die todte Leiber habe reiten müssen. Nun dem Allmächtigen sene Lob und Preis für den so trefflichen Sieg/ dergleichen kein voriger Kaiser wider den Türken erhalten. In der Belägerung vor Wien sind in die 66000. Türken geblieben; Ehr: Båyeren ist selbst in dem allerhitzigsten Gefechte gewesen/ und sich ganz Heldenmässig erwiesen. Die gefangene Türken sagen auß/ sie hielten bey erstem Angriff und in der Schlacht gemeinet/ unsere Soldaten seyen nicht Menschen sondern rasende Tyger / so grimmig seyen sie angefallen; Man hat in des Türkischen Reichs: Hoffmeisters Zelten diejenige Truben mit Briefen noch gefunden/ worvon er sich zum Caprara so oft gerühmet / daß sie von Keiserl. Statsbedienten selbst an ihn gelanget: Deshwegen es wunderlich mit Theilen hergehen wird/ da ohne Zweifel manchem sein Kopf unter der Klinge wird tanzen lehenen. Der Ehr: Fürst in Båyeren führete den rechten Flügel/ ehe er den Angriff gethan/ ist er alle Glider durchstrichen und den Soldaten Herz zum sechsten eingesprochen; die Türken haben nach dem anderen Anstahle die Flucht genommen/ was von dem Türkischen Fußvolk überbliben/ mußten hinter die Reuter aufsitzen/ aber sie wurden wacker von den Unsreren/ sonderlich von den Polacken / die ihmne für auß nachgebauen/ eingeholet; Die Unsreren hatten sich des Feindes Troßes und Geschüzes gleich bemächtigt / und sie auß ihren eignen Geschosse beschädigt / der Ehr: Fürst in Båyeren hat des Türkischen Groß: Reichs: Hoffmeisters Zelt eingenommen / vil Türkische Kriegs: Bediente gefangen und schöne Hand: Pferde bekommen/ und ist der Türkisch Groß: Reichs: Hoffmeister selbst käumerlich entronnen; der Båyerischen sollen nicht über 100. Mann/ und der Kriegs: Bedienten keiner gebliben seyn; und deressen aber wird der Polnische Feldherr: höchst betrauert. Der Kaiser/ König in Pohlen und Ehr: Fürst auß Båyeren haben sich nach geendeter Schlacht in die Statt Wien begeben/ allwo sie mit dem Hrn von Starenberg gespißen/ haben aber von Fleisch nicht eines Daumens groß auffsetzen können.

Beschreibung der Christlichen Macht/ die dismahls mit den Türken geschlagen.

An Reuteren: Caprara 600. Saren: Lauenburg 600. Rabatta 600. Palffy 600. Taff 600. Meren 600. Gondola 600. Caraffa 600. Hallerweil 600. Montecuculi 600. Gök 600. Niccolomini 600. Veterani 600. Dinnwald 600. Latron 600. Keri 600. Schulz 600. Storum. 600. Herbeville 600. Heißler 600. Riccardi 600. Rueffstein 600. Polackische Croas ten 3500. Polackische Dragoner 600. In allem 17200. Reuter. An Fuß: Volk: Baden 1500. Gra na 1500. Lothringisch 1000. Württembergisch 1000. Beck 500. Dann 1800. Salzburg 800. Croa na 1500. Dim 300. Zusammen 9900. Fräncische Völcker 8000. Sårische 10200. Gotthische 1200. Wittenbergische 1200. Königlich: Polnische 12600. In allem 43200. Båyerisches Fuß: Volk: Degensfeld 1200. Steinau 1200. Preißing 1200. Merc 1200. Perouse 1200. Komple 500. Båyer ische Creiß Völcker 1200. In allem 7800. Båyerische Reuteren: Münster 600. Beaudeau 600. Schick 600. Arch 600. Degensfeldische Dragoner 1000. Ein Neuburg Fahnen 100. In allem 3500. Mann. Bestehet also die ganze Christliche Kriegs: Macht in 81600. Mann zu welchen noch 4900. Schwåbische Creiß Völcker gestossen.

finis